



Fotos (4): Fensterle Bauunternehmen GmbH, Ertingen



Fensterle-Mitarbeiter beim Betonieren einer Decke

Versetzen von Blähtonfertigteilen beim Büroneubau von Fensterle

Bauhandwerk 4.0

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE „GLÄSERNE“ BAUSTELLE

Erwin Fensterle leitet das von seinem Urgroßvater 1887 gegründete Bauunternehmen in vierter Generation. Der Maurermeister beschäftigt im schwäbischen Ertingen heute 165 Mitarbeiter und bildet jährlich zehn bis zwölf junge Leute in kaufmännischen und handwerklichen Berufen aus. Als pfiffige Schwaben setzt man bei der Fensterle Bauunternehmen GmbH auf die IT – auch bei der Zeiterfassung.

Die Fensterle Bauunternehmen GmbH (www.fensterle.de) ist schwerpunktmäßig im süddeutschen Raum tätig und das sowohl im Hoch-, Gewerbe-/Industrie-, Tief-/Straßen- als auch im landwirtschaftlichen Bau. Durch die hohe Fertigungstiefe der im eigenen Beton- und Fertigteilwerk vorgefertigten Wand- und Deckenelemente verkürzt sich für den Auftraggeber die Bauzeit und die Schwaben aus dem Landkreis Biberach können so den Baufortschritt selbstständig steuern sowie einen Festpreis garantieren.

Daten ohne Medienbruch

Ziel des Bauunternehmens ist es, handschriftliche Aufzeichnungen zu vermeiden und Daten ohne

Medienbruch verfügbar zu haben. Auch will man nicht nur die Zeiten der Mitarbeiter für die Lohn- respektive Gehaltsabrechnung erfassen, sondern die Daten sollen genauso wie Maschinen- und Materialeinsatz gleich auf die entsprechenden Kostenstellen buchbar sein. Dies erleichtert eine exakte Nachkalkulation, um somit zukünftig mit dem Datenmaterial die Kosten noch genauer kalkulieren zu können.

Unterstützt wird das Unternehmen bei der Auswahl und der Einführung des Programms vom IT-Berater Edwin Martinetz aus Regen. Erwin Fensterle berichtet: „Wir haben festgestellt, dass wir mit einer guten externen IT-Unterstützung neue Software bedeutend schneller einführen können.“ Anhand eines aufgestellten Kriterienkatalogs kommen drei Programme in die engere Wahl. Die Entscheidung fällt Mitte 2016 auf „123erfasst“ des gleichnamigen Anbieters (www.123erfasst.de), da die Software die-

se Anforderungen abdeckt und laut Erwin Fensterle überaus praxistauglich ist.

Hohe Standards bei Daten- und Verbraucherschutz

Eingeführt wurde das Programm Ende 2016. Zwecks intensivem Praxistest stattete die Bauunternehmung zuerst eine Kolonne damit aus. Nachdem das funktionierte, ersetzte man die alten Mobiltelefone aller Mitarbeiter, die auf den Baustellen arbeiten, durch neue Smartphones und installiert die „123erfasst“-App. Waren die Mitarbeiter anfangs über die neue Arbeitsweise skeptisch, so sind sie heute froh, dass sie keine Stundenzettel mehr schreiben müssen.

Die Mitarbeiter im Büro können sich per Rechner in die Software einloggen. Die eingegebenen Daten werden in Echtzeit auf einen Server übertragen. Dieser steht in einem deutschen Rechenzentrum und unterliegt somit dem deutschen Recht mit seinen hohen



Versetzen eines Blähtonfertigteils beim Büroneubau von Fensterle



Eingabe der Arbeitszeiten in die App von 123erfasst.de

Standards bei Daten- und Verbraucherschutz. Alles steht dem Firmenbüro sofort digitalisiert zur Verfügung – fernab vom Einsatzort.

Individuelle Kalender hinterlegt

Im Regeldesigner der Software hinterlegt Erwin Fensterle seine individuellen Kalender mit den unterschiedlichen Arbeits- und Pausenzeiten. Für die Gewerblichen auf der Baustelle – diese haben einen Sommerkalender mit 41 Stunden und einen Winterkalender mit 38 Stunden – gelten andere Zeiten als für die Mitarbeiter im Büro oder für die Gewerblichen im Beton- und Fertigteilwerk. Ebenso existiert ein Kalender für Halbtagskräfte. Generell können im Regeldesigner firmeninterne Zuschläge für Überstunden, Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit, Verpflegungszuschüsse aber auch Auslösungen, Entfernungspauschalen, Saison-Kurzarbeitgeld, witterungsbedingter Arbeitsausfall und sonstige Auslagen sowie Fehlzeiten hinterlegt sein.

Daten fließen in die Kostenrechnung

Der Mitarbeiter loggt sich morgens in „123erfasst“ ein, meldet sich an der Baustelle an und bucht seine Anwesenheitszeit. Das System ergänzt die erfassten Stunden über die hinterlegten Informationen. Die daraus resultierenden Ergebnisse übermittelt die Software an die Lohnsoftware. Am Anfang eines neuen Monats übernimmt die Lohnbuchhaltung die Daten ins Lohnprogramm. Dann werden diese noch einmal kontrolliert und die Lohnabrechnung initiiert. Darüber hinaus

fließen die Daten über eine Schnittstelle in die entsprechenden Kostenstellen. Früher hatte jeder Mitarbeiter noch seine Stunden handschriftlich auf Stundenzetteln erfasst, die Bauleiter haben die Kostenstellen vermerkt, und erst dann hat man die Stunden ins Lohnprogramm und die Kosten in die Kostenrechnung eingegeben. Diese Prozedur war zeitaufwendig und fehleranfällig. Die Bauunternehmung führt die Funktionalitäten des Programms nach und nach ein, um die Mitarbeiter nicht zu überfrachten. Zwecks Optimierung der Nachkalkulation möchte Erwin Fensterle die einzelnen Tätigkeiten noch besser zuordnen können. „Wir möchten zukünftig genau wissen, welcher Mitarbeiter, welche Tätigkeiten auf der Baustelle, in welchem Gewerk ausgeführt hat und dieses direkt den relevanten Kostenstellen zuordnen.“ Dadurch hat das Bauunternehmen einen deutlich besseren Überblick über die Kosten, kann die Kostentreiber erkennen und die Nachkalkulation weiter optimieren. Auch ist geplant, den Maschinen- und Materialeinsatz zu dokumentieren und die daraus resultierenden Kosten den Kostenstellen zuzuweisen.

Exakte Dokumentation des Bauablaufs

Da die Bauabwicklung immer schwieriger und eine exakte Dokumentation immer wichtiger werden, ist darüber hinaus geplant, den Baustellenfortschritt mit Fotos im System zu dokumentieren und diesen mit dem Baustellenbericht und dem jeweils aktuellen Wetterbericht zu koppeln. Denn so kann das

Unternehmen im Schadensfall dem Auftraggeber, Gutachter oder der Prüfungsstelle auf Knopfdruck die ordnungsgemäße Arbeit beweisen.

Vorteile durch eine Digitalisierung

Die Vorteile von „123erfasst“ ergeben sich durch die Digitalisierung des Zeiterfassungsprozesses. Das Zahlenmaterial liegt in dem Moment in der Zentrale vor, wenn der Mitarbeiter seine Zeiten auf der Baustelle eingegeben hat. Auch vereinfacht es die Personalplanung, ist doch für den Bauleiter ersichtlich, wer, auf welcher Baustelle angemeldet ist, was der Mitarbeiter dort für Tätigkeiten ausführt, und das unabhängig davon, ob er sich in der Zentrale befindet oder sich unterwegs einloggt. Erwin Fensterle erläutert: „Wir möchten unsere gesamten Prozesse automatisieren. Mit ‚123erfasst‘ haben wir ein praxisbezogenes Programm, das uns bei der Erhebung der Daten unterstützt. So können wir diese in anderen Systemen weiterverarbeiten und den gesamten Betrieb weiterhin optimieren.“

Heike Blödorn,
Karlsruhe